

300.  
gefestes  
liter  
ung nicht  
erei.  
Nr. 8.  
Stich-  
3-10  
be  
ftig,  
ein  
S.  
me  
el

Ersteinst täglich, mit Ausnahme der  
Zage und Sonn- und Feiertagen.  
Pränumerationspreis:  
in loco:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 10 — —  
Monatlich . . . 5 — —  
Mit Zustellung ins  
Haus monatlich 2 — —  
Einzeln Nummern 10 S. —  
Mit Postverdingung:  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 7 — —  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 9 — —  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurück-  
geholt; unfrankierte Briefe nicht an-  
genommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subskription**  
werden in der Administration  
dieser Blätter (Wintergasse 9)  
angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expediti-  
onen: in Budapest: Bernhard  
Eckstein, A. V. Goldberger,  
Hassenstein & Vogler, Julius  
Leopold; in Wien: A. Oppelik,  
J. Danneberg, H. Schalek, M.  
Dukas' Nachf. (M. Augenfeld  
& E. Lesner), Hassenstein &  
Vogler, R. Mosse; in Berlin:  
Hamburg, Paris: Hassenstein  
& Vogler; in Frankfurt a. M.:  
Hassenstein & Vogler, G. L.  
Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einspaltigen  
Garnitur kostet beim ein-  
maligen Einrücken 14 Heller,  
das zweite Mal je 12 Heller,  
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarich Zeldsauer, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfuzó, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Gießergasse 59, woselbst die Abonnement-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>ro</sup>. 301. Sermannstadt, Mittwoch den 24. December 1902. 118. Jahrgang.

## Der Culturkampf in Frankreich.

Paris, 19. December.

In den Parlamentsferien, die in Frankreich begonnen haben, werden nicht alle Volkvertreter die Hände in den Schooß legen können. Eine Anzahl Senatoren — darunter auch Herr Combes — müssen sich einer Neuwahl unterwerfen. Die Commissionen, die über die Autorisations-Gesuche der Congregationen zu entscheiden haben, sollen ihre Arbeit bis zum Beginn der neuen Session erledigen. Der erste dieser Com-missionen: eine, die aus Mitgliedern der Deputiertenkammer, die andere, die aus Mitgliedern des Senats besteht. Der erste dieser Com-missionen: eine, die aus Mitgliedern der Deputiertenkammer, die andere, die aus Mitgliedern des Senats besteht. Der erste dieser Com-missionen: eine, die aus Mitgliedern der Deputiertenkammer, die andere, die aus Mitgliedern des Senats besteht.

Die 54 Congregationen, denen die Regierung die Autorisation verweigert, sind in dem Geleitwurf, den Herr Combes und der Justizminister Ballé ausgearbeitet, in drei Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe besteht aus denjenigen Orden, die hauptsächlich eine Predigerthätigkeit ausüben, die zweite aus denen, die sich besonders mit dem Unterricht befassen, und die dritte einzig aus dem eigenen gearteten und allein behandelten Kartäuser-Orden. Zur ersten Gruppe gehören unter Anderen Capuziner, Redemptoristen, Passionisten, Franziskaner, Benedictiner und verschiedene Missionsorden. Zur zweiten zählen Maristen, Dominikaner, die Brüder vom „Sacré Coeur du Paradis“ u. Die meisten dieser Congregationen haben natürlich eine größere Anzahl Zweigniederlassungen, die dem gleichen Schicksal verfallen.

In der Begründung, die dem Geleitwurf über die erste Gruppe — über die Gruppe der Predigerorden — beigegeben ist, wird vor Allem betont, daß diese Orden die Thätigkeit an sich gerissen, die eigentlich der officielle, durch das Concordat anerkannte Clerus auszuüben hätte. „Der französische Clerus, der im vergangenen Jahrhundert so glanzvolle Proben von religiösem Heldenmut gegeben, hat in unseren Tagen die Gewohnheit des Predigens verloren und diese Sorge wahrhaften Spezialisten anvertraut. . . . Niemals haben die Gelehrten diese „missi dominici“, deren Gefährlichkeit offenbar ist“, anerkennen wollen. Und die Begründung zieht eine sehr interessante und richtige Parallele zwischen dem offiziellen Seelenhirten und diesen Predigerorden: „Unablässig in Fühlung mit der Bevölkerung, nimmt der Priester der Gemeinden tolerante, vernünftige Anschauungen und eine gerechte Auffassung von Menschen und Dingen an, die der in seiner Isolierung lebende Mönch nicht verstehen kann.“ Dieser Gedanke wird weiter ausgeführt, und die politischen Umtriebe der Predigerorden werden sehr scharf kritisiert.

Gegen die Congregationen, die sich dem Unterricht widmen, wird eingewendet, daß man ihre Hilfe jetzt sehr wohl entbehren könne. Die Regierung will die „Freiheit des Unterrichts“ bekanntlich nicht abschaffen, sie will den autorisierten Geistlichen unter gewissen Garantien weiterhin gestatten, ein Lehramt auszuüben und Schulen zu gründen, aber sie will diese Erlaubnis nicht Mönchsorden geben, „deren Mitglieder auf das volle Recht der Individualität verzichtet haben, und deren überflüssig gewordene Mithilfe im Lande nur tiefe Zwistigkeiten nähren müßte.“ Da die Commission der Deputiertenkammer, deren Präsident der Vorkämpfer der anticlericalen Politik, der Professor Buisson ist, nur aus entschiedenen Gegnern der Congregationen besteht, so ist es heute schon sicher, daß die 54 von der Regierung verworfenen Congregationen der Auflösung verfallen sind. Eine große Anzahl Congregationen hat es, wie erinnerlich, vorgezogen, nicht erst ein Gesuch einzureichen, sondern freiwillig auszuwandern. Andere Orden sind, da sie kein Gesuch eingereicht und doch nicht freiwillig abgezogen sind, bekanntlich gewaltiam hinausbefördert worden. Von den Frauenorden, die weit zahlreicher,

als die Männerorden sind, und über die sich die Regierung noch nicht geäußert hat, dürften diejenigen, welche wohltätigen Zwecken dienen, meist die gewünschte Genehmigung erhalten — aber von dem gewaltigen Mächtsstaat, der sich mitten in dem republikanischen Frankreich konstituiert hatte, von dieser clericalen Freischärlarmer, die neben der anerkannten Armee auf eigene Faust operierte, dürfte im Frühjahr, wenn das Eis schmilzt, nicht mehr viel übrig sein.

## Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 23. December.

Die „Bud. Corr.“ meldet: Ministerpräsident Szóll hat sich am 19. d. Abends nach Wien begeben, um anlässlich der Weihnachtsferien Sr. Majestät Bericht über die Lage zu erstatten. Der Ministerpräsident wird diesmal in einem Hotel und nicht im ungarischen Ministerium in der Bankgasse absteigen, weil in einer dort befindlichen Wohnung Mafers ausgebrochen sind und der Ministerpräsident aus einem solchen Hause nicht gern zu allerhöchster Audienz gehen möchte. Anlässlich dieses seines Wiener Aufenthaltes wird der ungarische Ministerpräsident auch in den acut gewordenen handels- und Zollpolitischen Fragen mit dem Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski, wie auch mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber conferiren, mit dem Letzteren auch in Sachen der noch immer nicht beendigten Verhandlungen, welche den Abschluß eines Zoll- und Handelsbündnisses bezwecken. Von dem beim Ausgange beteiligten Ministern hat sich auch der ungarische Finanzminister Ladislaus Lukacs mit dem Ministerpräsidenten nach Wien begeben.

Der Berliner „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Nachdem die Regierung der Vereinigten Staaten von Venezuela es abgelehnt hat, den ihr mitgetheilten Forderungen der kaiserlichen Regierung zu entsprechen, wird die Blockade über die Häfen Puerto Cabello und Maracaibo verhängt. Die Blockade tritt am 20. December 1902 in Wirksamkeit. Schiffe unter anderer, als venezuanischer Flagge, die vor dem Datum dieser Bekanntmachung aus westindischen oder ozeanischen Häfen abgekehrt sind, erhalten eine Frist, und zwar Segelschiffe 20, Dampfer 10 Tage, aus allen anderen Häfen erhalten die Segelschiffe eine Frist von 40, Dampfer von 20 Tagen. Schiffe unter anderer, als venezuanischer Flagge, die an dem Tage dieser Bekanntmachung in den blockierten Häfen liegen, erhalten eine Frist von 15 Tagen. Schiffe, welche verziehen, die Blockade zu verlassen, werden den Maßnahmen unterliegen, die völkerrechtlich und nach den Verträgen mit den neutralen Mächten zulässig sind.

Ueber den tiefen Eindruck, den das Communiqué des russischen „Regierungsboten“ in Betreff Macedoniens im Jildiz und auf der Pforte gemacht hat, wird der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel gemeldet: Die an die Türkei gerichteten Ausführungen haben hauptsächlich deshalb eine besonders starke und nachhaltige Wirkung hervorgerufen, weil man bisher in der Türkei in gleicher Weise, wie in den kleinen Balkanstaaten die geheime Hoffnung gehegt hatte, das Uebereinkommen Rußlands mit Oesterreich-Ungarn vom Jahre 1897 werde nicht von langem Bestande sein, sich in der Praxis nicht in allen Fällen bewähren und außergewöhnliche oder gefährliche Situationen nicht überdauern. Trotz der jahrelangen Uebereinstimmung vieler Schritte der Cabinete von Petersburg und Wien bis zu der jüngsten gemeinsamen Action bezüglich der Besserung der Lage in den europäischen Provinzen hat man aus gewissen Einflußsphären auf die maßgebendste Stelle in Konstantinopel immer wieder Zweifel dieser Art zu nähren gewußt, so daß, wie türkische Kreise selbst gestehen, der Eindruck der Kundgebung des „Regierungsboten“ ein umso bedeutenderer sein mußte.

Die Macedonier bereiten in Sophia große Ovationen für den russischen Minister des Aeußeren Grafen Lambsdorff vor. Die Pforte übermittelte den Boten die Abschrift einer an den Generalinspector, die Paks und die Militärcommandanten in den europäischen Provinzen gesandten Circulardepeche, in welcher jede Vergewaltigung der Bevölkerung auf das strengste verboten wird und die Genannten für derlei Vorkommnisse verantwortlich gemacht werden.

Althener Blätter melden aus Monastir, daß vor Kurzem im Dorfe Resna bei Monastir der griechische Gemeindevater Karaja von Anhängern der bulgarischen Comités tödtlich verwundet wurde. Karaja konnte die Namen der Mörder angeben, zu deren Verfolgung eine Abtheilung Gendarmen abging.

„Nowoje Wremja“ bespricht den Besuch des russischen Ministers des Aeußeren Grafen Lambsdorff in Wien und meint, man sehe in der türkischen Residenz ein, daß freundschaftliche Vorstellungen Rußlands in der macedonischen Frage diesmal in der Türkei mehr guten Willen hervorgerufen werden, als bisher und daß in den slavischen Herzen dieser Besuch noch mehr die Versicherung befestigen wird, daß nunmehr durch wirkliche Maßregeln der christlichen Bevölkerung Ruhe und Ordnung garantiert werden. Wien bereitet sich zum Empfang des russischen Ministers als sicheren Bundesgenossen zur Erreichung des Friedens im Orient vor. Das Blatt hält dafür, daß des Ministers Eintritte in die Schlichte am Plage von hervorragender Bedeutung ist. Der Leiter einer solchen verantwortlichen Politik, wie der russische, muß auf Grund seiner persönlichen Eindrücke sich Rechnung geben, auf wem er sich verlassen könne. Bulgarien sei bei äußerer Loyalität nicht vom Vorwurfe frei, den agitatorischen Comités Spielraum gegeben zu haben. Ebenso müsse die Lage Serbiens gewissermaßen aufgeklärt werden. Gegen die österreichische und ungarische Presse polemisirend, sagt das Blatt, bekanntlich hat es sich die Wiener und Budapestter Presse zur Gewohnheit gemacht, auf den Seiten des österreichisch-ungarisch-russischen Vertrages leichtsinnig zu spielen und demselben für die Slaven ungünstige Motive zu entlocken. Zum Zwecke der Beruhigung der Balkanstaaten ist nochmals zu wiederholen, daß der österreichisch-ungarisch-russische Vertrag streng bezeichnete und für die Slaven vollständig gefährlose Grenzen hat. — Die „Nowosti“ besprechen ebenfalls die Reise des Grafen Lambsdorff nach Wien und die Lage am Balkan. Das Blatt meint, die Reise werde unternommen, um diejenigen Anschauungen praktisch durchzuführen und zu sichern, welche das Communiqué der russischen Regierung ausgesprochen habe. Das Blatt geht sodann auf die durch die Annahme der deutschen Zolltarifvorlage geschaffene Lage ein und meint, eine engere Annäherung Rußlands und Oesterreich-Ungarns auf wirtschaftlichem Gebiete müsse auch auf politischem Gebiete der beiden Länder den allgünstigsten Einfluß ausüben.

An der russisch-türkischen Grenze in der Nähe von Erzerum herrscht noch immer große Verwirrung wegen der Behandlung der aus dem Kaukasus zurückkehrenden armenischen Auswanderer und der nach Rußland neuerdings auswandernden Armenier. Die Zurückkehrenden wurden von den Türken theils zurückgewiesen, theils in Gefängnisse geworfen, wo sie sechs Monate lang schmachten mußten. Alle, die sich an der Grenze melden, werden ohne Ausnahme zurückgewiesen. Aber auch die russischen Behörden wollen die Flüchtlinge nicht mehr aufnehmen, so daß jetzt eine große Zahl von Armeniern obdachlos, ohne Schutz vor Wetterunbilden, sich auf der Grenze befindet. Gegen die neuankommenden Armenier verfahren die türkischen Behörden mit größter Strenge, so daß wieder einige Duzend derselben eingekerkert sind. Acht Armenier wurden kürzlich von den sie verhaftenden vier Soldaten niedergemacht. Auf dem Wege erfroren aber die vier Soldaten und die zwölf Leichen wurden dann nach Maschird gebracht.

## Feuilleton.

### Erene Seelen.

Roman von Maria Theresia Mah, preisgekrönte Verfasserin von „Unter der Königstanne“ und „Wie es endete“.

(59. Fortsetzung.)

„Herr Doctor Thielemann ist von seinem Aufenthalte sehr befriedigt und hofft entschieden, nach seiner Rückkehr seinen Lieblingsplan, die Errichtung eines Sanatoriums, ausführen zu können.“ — sagte Mila. Freuenegg athmete tief und erhob sich. Er kannte die Frauen zu gut, um sich in der Gleichgültigkeit in Mila's Rede täuschen zu lassen. Es war ein Hauch von Kälte darin, der für die einfache Mittheilung zu eifrig war, um völlig natürlich zu wirken.

„Und wann kommt er wieder?“  
„Sie ducte leise die Schultern.“  
„Herr Doctor Thielemann schrieb nur, daß er bereits an die Heimreise denkt.“

„Er wird sich nach der Heimat sehnen.“  
„Wie wohl ein Jeder, der lange in der Fremde geweilt hat.“ erwiderte sie und begegnete ruhig seinem forschenden Blick. „Doch verzeihen Sie, Herr Freuenegg — aber . . .“ sie deutete auf ihre Arbeit.

Er verzog spöttisch den Mund.  
„Das ist mir auch etwas Neues, daß mich eine Dame so unumwunden verabschiedet. Welch' ein Blick! Sie besitzen die Beredsamkeit eines Demosthenes in Ihren Augen. Es wäre für mich viel besser gewesen, ich hätte früher, viel früher eine Frau kennen gelernt, die Ihnen gleicht.“

Die Thür hatte sich hinter dem Manne geschlossen, und Mila sah wieder allein vor dem großen, häßlichen Schreibtisch und setzte ihre Arbeit fort. Von dem Manuscripte aber, das vor ihr lag, schweifte ihr Blick

wieder zu dem Couvert mit den amerikanischen Marken hinüber, bis sie es unter anderen Papieren verberg. Doch damit kamen ihre Gedanken nicht zur Ruhe, und ebensovienig ihr Herz, das so ungestüm klopfte und sein Recht verlangte.

Der elegante Mann, der vorhin vor ihr gesessen und in Blick und Ton die Sprache der Leidenschaft zu ihr gesprochen, hatte sie durchaus nicht so kühl gelassen, wie sie ihm erschienen war. Freilich anders, als er es wünschte und ersehnte, hatte es ihr die Seele bewegt.

Und wie sie schrieb, sahen zwei liebe Augen sie an, das erufte, schöne Antlitz Richard's tauchte vor ihr auf und seine Stimme klang in ihrem Ohr: „Was würdest Du mir antworten, wenn ich Dir sagte: Ich habe längst vergessen, daß es noch ein anderes Weib auf Erden gibt!“ Unwillig schüttelte sie den Kopf, als müßte damit die holde Vision verschwinden, aber sie konnte doch nicht hindern, daß ihr eine glühende Röthe Stirn und Wangen färbte und ihr Herz in stürmischen Schlägen klopfte.

„Ich habe wirklich längst vergessen, daß es ein anderes Weib gibt außer Dir.“ flüsterte die liebe Stimme wieder. „Die goldglänzende Schlang, die mich einst bethörte, ist für mich todt, die Erinnerung an sie nur wie ein Traum.“

Mila legte die Feder weg und zog Richard's Brief an Tante Betty aus der Tasche. Das junge Mädchen hatte ihn mitgenommen, weil, wie sie der Tante gesagt, sie zu Hause nicht mehr Zeit gehabt, die sechs eng beschriebenen Seiten zu lesen. Und hier im Comptoir, wo sie allein war, las sie nun den Brief zum dritten Male — er war an Betty Lang gerichtet, weil alle Briefe, die Richard nach Hause sandt, und doch sprach das Schreiben in mehr, als an einer Stelle nur zu ihr, sie wußte, sie fühlte es. Ihr sprach er von der Förderung seiner Pläne durch die Reisen, ihr beschrieb er die eigenartigen Eindrücke, die er von der neuen Welt erhalten, für sie fand er die Beredsamkeit des Dichters, wenn er die Wunder der Erde schilderte, die er geschaut, das stolze, geheimnißvolle Meer. — Wie oft ist das Meer mit einem Weibe verglichen worden,“ schrieb Richard. „Auch ich mußte an ein

wunderschönes, stolzes Weib denken, als ich zuerst die weite, sanft bewegte, blinkende Fluth sah, übergossen von dem goldenen Leuchten der Abendsonne; es war, als spiegelte sich in dem dunklen, tiefen Augen der unerlöschliche, sonnengoldene Schatz einer Frauen-Seele!“

Und leise, leise klang zwischen den Zeilen hindurch die Sehnsucht nach der Heimat, zuweilen die stolze, frohe Zuversicht, ein erlebtes, erstrebtes Heimatglück zu erreichen, ein frohes bewußtes Wollen, ein männliches Entschließen und Ergreifen.

Tief aufatmend faltete Mila das Blatt zusammen, ein zärtliches Licht schimmerte in ihren Augen. Nun würde sie Richard vertrauen können, sie wußte, daß als köstliche Frucht der erschrecklichen, ersten Enttäuschung seines Herzens in ihm Energie und ein frohes Wollen gereift war. Da hörte sie plötzlich Jemand in das Comptoir eintreten und eine heftigere Stimme rief:

„Nun, so vertiest, Fräulein?“  
Erschreckt blickte Mila auf und blickte in das geröthete Antlitz des Herrn Runk. Mit schlaftrigen Augen starrte er sie an.

„Sie werden sich doch nicht vor mir fürchten, Fräulein, Sie wissen, daß ich Ihnen stets ein gütiger Chef bin, also haben Sie gar keinen Grund, so entsetzt auszugehen!“

Mit finster gerunzelten Brauen legte Mila ihr Papier zusammen, erhob sich und wollte das Zimmer verlassen, da sie sofort erkannte, daß ihr Chef angetrunken war. Da stellte sich Runk vor die Thür und erklärte mit schwerer Zunge, daß er sie nicht fortlassen werde, sie müsse ihm erst eine Bitte erfüllen. Dabei hatten seine Züge einen Ausdruck, der das junge Mädchen mit einer unbestimmten Angst vor etwas Unangenehmem erfüllte. Mila wollte daher nochmals versuchen, an ihm vorüberzugehen, indem sie sagte:

„Entschuldigen Sie, ich muß in das Laboratorium!“  
„Das Laboratorium kauft Ihnen nicht davon,“ verjette Herr Runk und trat einen Schritt näher. „Sehen Sie nicht gar so entsetzt aus, ich will Ihnen nur eine vertrauliche Mittheilung machen.“

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. December.

(Die Comitats-Central- und Waisencassa) stellt ihre Wirksamkeit mit 31. d. M. ein und werden deren Agenden vom 1. Januar 1903 angefangen auf die am Sitze des Comitats befindliche Staatscassa (f. Steueramt), die Agenden der Comitats-Buchhaltung aber auf die an die Seite der f. Finanz-Direction beorderte Buchhaltung (Buchhaltungs-Expositur) übertragen.

(Das neue Zustellungsverfahren.) Der Ministerrath hat die neue Zustellungs-Anweisung, welche bereits mit der Vollzugs-Verordnung des Innenministers im „Belügyi közöny“ herausgegeben worden ist, festgesetzt. Dem neuen, am 2. Januar 1903 in Kraft tretenden Zustellungs-System liegt der Gedanke zu Grunde, daß behufs Zustellung von amtlichen Schriftstücken der Verwaltungs-Behörden aus vielen Gründen die Post am geeignetsten ist.

(Wiederung.) In eine Doffert-Rundmachung der Klausenburger und Arader Betriebsleitungen der kön. ung. Staatsbahnen über die Lieferung von Brennholz liegt in der Kanzlei der Handels- und Gewerbesteamter in Kronstadt zur Einsichtnahme für die Interessenten auf.

(Christbescherung.) Wie alljährlich, wurde auch in diesem Jahre heute nachmittags um 3 Uhr in der Innerstädter röm.-kath. Knaben- und Mädchenschule ein großer Christbaum errichtet, unter dessen — mit Äpfeln, Nüssen und Zuckerwerk behängten — Aeste durch die Opfergaben gutherziger Menschen angekaufte Kleider und Stiefeln sich befanden.

(Christbaum-Feier.) Der hiesige kath. Gesellenverein veranstaltete Mittwoch den 24. d. Abends 8 1/2 Uhr, in seinem Local, Großer Ring Nr. 1, eine Christbaum-Feier, zu welcher die Freunde und Gönner dieses Vereines höflich eingeladen werden.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Für Donnerstag den 25. d. hat das Repertoire eine Aenderung erfahren, und zwar wird nachmittags das prächtige Lustspiel „Im bunten Rock“ von Schönthan und Freih. von Schlicht aufgeführt.

Freitag den 26. d. Abends gelangt Offenbach's phantastische Oper „Hoffmann's Erzählungen“, die einen riesigen Erfolg errang, zur Wiederholung.

Freitag den 26. d. Abends kommt die populäre Operette „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauß zur Aufführung.

Mila hatte jetzt ihre Ruhe wiedergefunden und das vorige Angstgefühl abgeschüttelt. Mit unglücklicher Verachtung maß sie den Sprecher mit dem grinsenden Munde und fragte achselzuckend: „Was könnten Sie mir zu sagen haben?“

An Mila's Ruhe schien sich auch Runk anzurichten, wenigstens blieb er in einer gewissen Entfernung von Mila und erklärte ihr nun, daß er mit seinem Vermögen fertig sei und vor dem völligen Ruin stehe. Nur Freyenneg könnte ihn retten, da er so unerwartet zu Vermögen gekommen sei. Freyenneg weigerte sich aber, Geld herzugeben.

Welcher Nutzen erwächst uns, wenn unsere Literatur in jedem Hause gelesen wird? Ein offenes Wort an alle Führer unseres Volkes!

Es ist eine vielfach beobachtete Thatsache, daß die Kinder, sobald sie die Schule besuchen, von ihren Kameraden hie und da nicht gerade zu ihrem Vortheile beeinflusst werden und daß sie hierbei mitunter Eigenheiten annehmen, die dem Hause fremd und einer leiblich und geistig gesunden Entwicklung des jungen Nachwuchses abträglich sind.

Freitag den 26. d. Abends wird die mit großem Beifall aufgenommene lustige Posse „Er und seine Schwester“ von Buchbinder aufgeführt.

(Abend-Unterhaltung.) Der Hermannstädter ungarische Gewerbejugend-Selbstbildungsverein veranstaltet am 25. December 1902 (erster Christtag) im großen Saale des Gesellschaftshauses zu Gunsten seiner eigenen Cassa eine mit Theater-Vorstellung und Tanz verbundene geschlossene Abend-Unterhaltung.

(Gastwirths-Verein.) Nach einer am 19. d. M. in der Restauration Bankiewicz gepflogenen Vorbesprechung verammelte sich gestern nachmittag der überwiegend größere Theil der hiesigen Gastwirthe in Kirich's „Umicum“, um einen Verein zur Wahrung der unter dem Drucke verschiedener obwaltender Umstände in Mitleidenschaft gezogenen eigenen Interessen einen Verein zu gründen, wobei es sich keineswegs etwa um die Schaffung eines Cartells oder Ringes auf Kosten der Gäste, sondern lediglich um einfachen Selbstschutz handelt.

(Benefice-Weiser.) Der Glanz des „Stars“ des jetzigen Lust- und Schauspiel-Ensembles erstarkt in noch reinerer Pille, als je zuvor. Fr. Lori Weiser hat ja bei jedesmaligen Auftritten durch die Anmuth und den herabenden Zauber ihrer herzigen und lieblichen, innigen und künstlerisch abgetönten Leistungen Jedermann entzückt und hingekiffen.

Freitag den 26. d. Abends wird die mit großem Beifall aufgenommene lustige Posse „Er und seine Schwester“ von Buchbinder aufgeführt.

(Abend-Unterhaltung.) Der Hermannstädter ungarische Gewerbejugend-Selbstbildungsverein veranstaltet am 25. December 1902 (erster Christtag) im großen Saale des Gesellschaftshauses zu Gunsten seiner eigenen Cassa eine mit Theater-Vorstellung und Tanz verbundene geschlossene Abend-Unterhaltung.

(Gastwirths-Verein.) Nach einer am 19. d. M. in der Restauration Bankiewicz gepflogenen Vorbesprechung verammelte sich gestern nachmittag der überwiegend größere Theil der hiesigen Gastwirthe in Kirich's „Umicum“, um einen Verein zur Wahrung der unter dem Drucke verschiedener obwaltender Umstände in Mitleidenschaft gezogenen eigenen Interessen einen Verein zu gründen, wobei es sich keineswegs etwa um die Schaffung eines Cartells oder Ringes auf Kosten der Gäste, sondern lediglich um einfachen Selbstschutz handelt.

(Benefice-Weiser.) Der Glanz des „Stars“ des jetzigen Lust- und Schauspiel-Ensembles erstarkt in noch reinerer Pille, als je zuvor. Fr. Lori Weiser hat ja bei jedesmaligen Auftritten durch die Anmuth und den herabenden Zauber ihrer herzigen und lieblichen, innigen und künstlerisch abgetönten Leistungen Jedermann entzückt und hingekiffen.

(Beschlagnahme.) Die hiesige f. Anwaltschaft hat heute in der Actien-Druckerei „Typografia“ 492 Exemplare der von Raicu verfaßten, „Ungarische Politik“ betitelten Flugchrift beschlagnahmt.

(Spenden.) Dem „Verein für Christbescherung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ haben noch vor der Bescherung spendend: die Firmen Johann Weindel und M. Breckner eine größere Anzahl hübscher Spielzeug; Julius Wermecher 7 Kappen, mehrere Matrosentrüden, Hauben, Wäffler; Fräulein Henriette Frank 5 Hauben, 2 Hüte, 1 Kappe; Lebzelter Rudolf Laupp 100 Stück Lebkuchen; Kaufmann Wilhelm Wajek eine große Schachtel Christbaumbehang, 1 Schachtel Christbaumschmuck aus Glas und mehrere andere Decorations-Gegenstände; Kaufmann Karl Fauernig 50 Stück feine Sacktücher; Frau Katharina Dörner mehrere ältere, jedoch noch in guten Zustande befindliche Kleider; Widoftin Kathi Spät mehrere hübsche Hauben; Kunstfärber Wilhelm Kulcsar 2 Viertel schöne Äpfel; Forstmeister Albert Mangeljusz, R. Ferer und drei Ungeannte je 2 Kronen; Fräulein Brandisch 1 Krone 20 Heller und Fräulein A. K. 1 Krone. Für alle diese freundlichen Gaben sagt die Vereinsleitung herzlichsten Dank.

(Verurtheilung.) Der beim hiesigen Schmiedemeister V. Szafaryn beschäftigte 14-jährige Lehrling Edmund Dorcski aus Maros-Bajarehly hat zweimal die Aulage des hiesigen Kaufmannes Wilhelm Zweier mittels Nachschlüssel's geöffnet und daraus Cognac, Rum, Zucker, eine Uhrkette aus Nickel und eine Bürste gestohlen.

(Für den hartbedrängten Familien-Vater Schuhmacher Stefan Major und seine neun unmündigen Kinder) haben bei der Administration unseres Blattes folgende warmfühlende Menschenfreunde weitere Geldbeträge abgegeben: E. S. 2 Kr.; Georg Spörer, Pfriundner 50 Heller; Julius Jahn, Kaufmann 2 Kr.; M. N. 40 Heller; P. G. 1 Kr.; Stefan Eszhar 1 Kr.; zusammen 6 Kronen 90 Heller; hiezu die früher ausgemessenen Beträge von 45 Kronen 40 Heller;

Freitag den 26. d. Abends wird die mit großem Beifall aufgenommene lustige Posse „Er und seine Schwester“ von Buchbinder aufgeführt.

(Abend-Unterhaltung.) Der Hermannstädter ungarische Gewerbejugend-Selbstbildungsverein veranstaltet am 25. December 1902 (erster Christtag) im großen Saale des Gesellschaftshauses zu Gunsten seiner eigenen Cassa eine mit Theater-Vorstellung und Tanz verbundene geschlossene Abend-Unterhaltung.

(Gastwirths-Verein.) Nach einer am 19. d. M. in der Restauration Bankiewicz gepflogenen Vorbesprechung verammelte sich gestern nachmittag der überwiegend größere Theil der hiesigen Gastwirthe in Kirich's „Umicum“, um einen Verein zur Wahrung der unter dem Drucke verschiedener obwaltender Umstände in Mitleidenschaft gezogenen eigenen Interessen einen Verein zu gründen, wobei es sich keineswegs etwa um die Schaffung eines Cartells oder Ringes auf Kosten der Gäste, sondern lediglich um einfachen Selbstschutz handelt.

(Benefice-Weiser.) Der Glanz des „Stars“ des jetzigen Lust- und Schauspiel-Ensembles erstarkt in noch reinerer Pille, als je zuvor. Fr. Lori Weiser hat ja bei jedesmaligen Auftritten durch die Anmuth und den herabenden Zauber ihrer herzigen und lieblichen, innigen und künstlerisch abgetönten Leistungen Jedermann entzückt und hingekiffen.

(Beschlagnahme.) Die hiesige f. Anwaltschaft hat heute in der Actien-Druckerei „Typografia“ 492 Exemplare der von Raicu verfaßten, „Ungarische Politik“ betitelten Flugchrift beschlagnahmt.

(Spenden.) Dem „Verein für Christbescherung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ haben noch vor der Bescherung spendend: die Firmen Johann Weindel und M. Breckner eine größere Anzahl hübscher Spielzeug; Julius Wermecher 7 Kappen, mehrere Matrosentrüden, Hauben, Wäffler; Fräulein Henriette Frank 5 Hauben, 2 Hüte, 1 Kappe; Lebzelter Rudolf Laupp 100 Stück Lebkuchen; Kaufmann Wilhelm Wajek eine große Schachtel Christbaumbehang, 1 Schachtel Christbaumschmuck aus Glas und mehrere andere Decorations-Gegenstände; Kaufmann Karl Fauernig 50 Stück feine Sacktücher; Frau Katharina Dörner mehrere ältere, jedoch noch in guten Zustande befindliche Kleider; Widoftin Kathi Spät mehrere hübsche Hauben; Kunstfärber Wilhelm Kulcsar 2 Viertel schöne Äpfel; Forstmeister Albert Mangeljusz, R. Ferer und drei Ungeannte je 2 Kronen; Fräulein Brandisch 1 Krone 20 Heller und Fräulein A. K. 1 Krone.

Gesamtsumme 52 Kronen 30 Heller. — Weitere Spenden werden entgegengenommen und auf diesem Wege quittirt. (Prepproceß) Seinerzeit wurde mitgetheilt, daß in der Redaction der Kronstädter „Gazeta Transilvaniei“ Hausdurchsuchung vorgenommen wurde. Den Anlaß hiezu boten die in den Nummern 192 und 193 dieses Blattes erschienenen und von der kön. Oberanwaltschaft incriminirten Artikel. Den von dem Blatte ergriffenen Recurs hat der Anklage-Senat des Marosvaradhelher f. Gerichtshofes abgewiesen und den Redacteur Traian S. Pop verurtheilt, daß der Untersuchungsrichter den Auftrag erhalten hat, in der Angelegenheit seines Amtes zu walten.

(Verschiedenes.) Aus Kronstadt wird dem „Bud. Grl.“ berichtet: Vor einigen Jahren trat Bildhauer Friedrich Hermann jun., ein Sohn des Kronstädter Zeichenprofessors Friedrich Hermann, in die niederländische Armee ein und kam mit seinem Regiment auf die Insel Java. Von dort schrieb er anfangs an seine Eltern interessante Briefe, die jedoch seit einigen Monaten ausblieben. Dieser Tage erhielten nun die Eltern die Verständigung, daß Hermann in Java an der Cholera gestorben ist. Das tragische Schicksal des begabten jungen Mannes ruft lebhafteste Theilnahme hervor. — In der Spiritusfabrik des Abrahambauer Grundbesitzers Josef Herz erfolgte am 19. d. eine Kesselexplosion, wobei dessen Sohn schwer und zwei Arbeiter tödtlich verletzt wurden. — Wie man aus Stuhlweißenburg meldet, hat dort in der Sitzung des Sanitäts-Ausschusses der städtische Physicus Dr. Victor Birbauer die traurige Meldung erstattet, daß auf dem Gebiete der Stadt die Scharlach-Epidemie in gefährlicher Weise grassire. Von 117 Erkrankten hatten 34 tödtlichen Ausgang. Sämmtliche Elementarschulen wurden gesperrt und seitens der Behörde die nöthigen Schutzmaßregeln ergreifen. — Bei dem Wien-Budapester Sitzug Nr. 107, der am 18. d. um 5 Uhr Abends Wien verließ, ist auf der Strecke zwischen Eufeljar und Barsana-Rana bei der Station Kúrtch die Locomotive theilweise unbrauchbar geworden. Ein Theil der Passagiere nahm in dem nachfolgenden Silleiner Schnellzuge Platz, der statt um 9 Uhr 45 Minuten mit einer dreiviertelstündigen Verspätung in der Hauptstadt eintraf. Der um 9 Uhr Abends fällige Wiener Sitzug traf um 12 Uhr 5 Minuten Nachts in Budapest ein. — Aus Fiume wird vom 19. d. berichtet: Ein kleines Segelschiff, welches gestern mit zwei Mann an Bord, den Brüdern Meric aus Jablanag, leer abging, um auf der Insel Arbe Wein einzuladen, wurde durch die heftige Bora zum Umkippen gebracht. Ein Insasse ertrank; dem Anderen gelang es, sich am Ruder festzuhalten und die nahe Küste zu erreichen.

(Ueberfall.) Aus Baja wird berichtet: Der Unterrichter am hiesigen königlichen Bezirksgerichte Eugen Komatka wurde in der Gemarkung der Stadt von einem Landstreicher Namens Stefan Lovretity überfallen. Der Attentäter entriß dem Richter das Jagdgewehr und wollte ihn erschießen; da dies jedoch nicht gelang, suchte er ihn zu erlösen. Komatka konnte sich nur durch die schleunige Flucht retten. Der Attentäter wurde bereits dingfest gemacht.

(Aus Nah und Fern.) In Folge eines verhängnißvollen Fetzthums wurde der Urdar der Einwohner Franz Sipos zum Wälder seines zwanzigjährigen Sohnes Nicolaus. Der junge Sipos begab sich am Abend in die Spinnstube, von wo er um 11 Uhr heimkehrte. Am Abend vorher hatte er indessen im Wirthshause eine Besche nicht bezahlt und er dachte, er werde einige Truthühner aus dem Geflügelhof entwenden und mit diesen seine Schuld an den Gastwirth bezahlen. Thatsächlich steckte er im Geflügelhofe drei Truthühner in einen Sack und wollte sich eben entfernen, als in Folge des entstandenen Lärms die Hofhunde anschlügen und der alte Sipos mit seinem geladenen Gewehre in den Hof eilte. Im Dorfe waren in letzter Zeit wiederholt Einbruchdiebstähle vorgekommen. Als Sipos die Gestalt bemerkte, die mit einem Sack auf dem Rücken entwichen wollte, schoß er nach derselben. Der Angekommene sank mit einem Aufschrei zu Boden; der alte Sipos eilte in das Haus zurück und kam alsbald in Begleitung seiner Frau mit einer Lampe in den Hof zurück, wo nun die Eltern zu ihrem Entsetzen den eigenen Sohn todt voranden. Der Vater stellte sich selbst der Gendarmere. — Die Chefs der Wiener Manufacturaarenfirma Bid u. Fleischer, Eduard Bid und David Fleischer, wurden wegen selbstverschuldeter Kriska mit 360.000 Kronen Deficit zu einem Monat, respective sechs Wochen Arreststrafe verurtheilt. — Der gewesene Fleischer städtische Beamte Franz Gelic, welcher auf Grund gefälschter Grundbuchsauszüge bei der österreichisch-ungarischen Bankfiale ein Darlehen von 12.000 Kronen und bei der Agrarmer kroatischen Sparcasse 5000 Kronen aufnahm, wurde verhaftet. Gelic hatte bereits wegen Betrugs eine zweijährige Gefängnisstrafe abgehüßt. — Aus Dresden wird vom 16. d. berichtet: Einer der begabtesten jungen Maler, Ferdinand Dorich, ist einem traurigen Schicksal zum Opfer gefallen. Dorich wohnte mit seiner Schwester, die ihm die Wirthschaft führte. An einem der letzten Abende waren mehrere befreundete Familien bei den Geschwistern zu Besuch. Während Ferdinand Dorich die Gäste auf die Straße geleitete, vergiftete Fräulein Dorich ihrem Bruder und sich selbst das Bier. Die Schwester, die schon einmal wegen Irrens einige Zeit lang in einer Anstalt untergebracht war, hat die That unzweifelhaft in einem Anfälle von Wahnsinn verübt. Die Unglückliche starb nach kurzer Zeit. Ferdinand Dorich ringt noch unter qualvollen Leiden mit dem Tode. — Die Oberin des Berliner Maximilian-Waisenhauses wird beschuldigt, eine Krankenpflegerin vergiftet zu haben; sie ist daher verhaftet worden.

(Studenten-Rummel.) Aus Graz wird vom 20. d. berichtet: Anlässlich der Promovirung eines Mitgliedes der Wiener

Lüchtigkeit sind ganz besonders darnach angethan, für Kopf und Herz des heranwachsenden Geschlechtes Das zu bieten, was wir unseren Kindern vor allem Anderen beibringen möchten. Von dieser Bibliothek ist auch eine Bandausgabe elegant in Leinwand gebunden erschienen, welche 3 Bändchen enthält und bloß Kr. 3.60 kostet. Für die Schüler der oberen Classen unserer Mittelschulen haben wir dazu noch die beliebten Dichtungen von W. Albert, Dr. Teutsch's „Schwarzburg“, „Georg Hecht“ und „Johannes Ponterus“, Dr. Fr. Teutsch's „Bilder aus der vaterländischen Geschichte“, Dr. Franz Obert's „Sächsishe Lebensbilder“, „St. V. Roth“, G. D. Teutsch's „Geschichte der Siebenbürger Sachsen“ u. m. A.

So fehlt es uns nicht an Schriften, die auf unserem eigenen Boden erwachsen sind und Männer vorführen, die unter ähnlichen Verhältnissen und Schwierigkeiten gelebt, gestrebt und gekämpft haben, wie wir, die daher unserer Jugend mit ihrer edlen Gesinnung und deutschen Art, mit ihrem Thatendrang und ihrer zähen Beharrlichkeit vorbildlich geworden sind. Geben wir daher unseren Kindern vor Allem diese heimischen Schriften in die Hände und bemühen wir uns, das kostbare Erbe, das wir von unseren Vätern übernommen haben, unseren Kindern auch auf diese Weise zu übertragen, damit sie sich in ihrem Denken, Fühlen, Thun und Lassen frühzeitig an solchen Vichgestalten emporranken. Die Weihnachtstagen stehen vor der Thür und bieten Jedermann günstige Gelegenheit, seine Kinder mit Büchern dieser Art zu erfreuen.

Hierbei sollte noch ein wichtiger Gesichtspunct nicht außer Acht gelassen werden. Wenn wir der heimischen Literatur nicht nur zu Weihnachtstagen, sondern auch bei sonstigen festlichen Anlässen die ihr gebührende Beachtung schenken, so fördern wir damit zugleich die Schaffenslust unserer Schriftsteller und Künstler, die Unternehmungslust der Verleger, sowie alle anderen Gewerbe, welche an der Herstellung der Bücher theilhaftig sind, wodurch dieselben auch leistungsfähiger werden und so empfiehlt sich die Anschaffung heimischer Schriften auch aus national-öconomischen Gründen.

Freitag den 26. d. Abends wird die mit großem Beifall aufgenommene lustige Posse „Er und seine Schwester“ von Buchbinder aufgeführt.

(Abend-Unterhaltung.) Der Hermannstädter ungarische Gewerbejugend-Selbstbildungsverein veranstaltet am 25. December 1902 (erster Christtag) im großen Saale des Gesellschaftshauses zu Gunsten seiner eigenen Cassa eine mit Theater-Vorstellung und Tanz verbundene geschlossene Abend-Unterhaltung.

(Gastwirths-Verein.) Nach einer am 19. d. M. in der Restauration Bankiewicz gepflogenen Vorbesprechung verammelte sich gestern nachmittag der überwiegend größere Theil der hiesigen Gastwirthe in Kirich's „Umicum“, um einen Verein zur Wahrung der unter dem Drucke verschiedener obwaltender Umstände in Mitleidenschaft gezogenen eigenen Interessen einen Verein zu gründen, wobei es sich keineswegs etwa um die Schaffung eines Cartells oder Ringes auf Kosten der Gäste, sondern lediglich um einfachen Selbstschutz handelt.

tail  
faa  
gle  
Ra  
St  
Str  
gr  
Bil  
holl  
wur  
Am  
Mit  
eign  
Dr.  
Mü  
Rad  
Die  
zu  
zimm  
Erm  
helle  
ihre  
bald  
wur  
Mil  
Die  
judn  
sich  
vom  
des  
Nach  
Galt  
Berm  
rettet  
Luffi  
sie  
Hilf  
da  
teils  
fabre  
zur  
Auf  
Waff  
Hund  
Den  
locali  
zum  
entgle  
tödtet  
wurde  
in  
getödt  
Ufals  
und  
gegang  
machu  
mit  
„Stad  
Waffag  
vom  
Ein  
bimein  
Das  
Saf  
bildung  
gropit  
Gandel  
Theiln  
da die  
können  
deutsche  
Anmelde  
Bureau  
Wien.  
Antbe  
er erma  
Dresden  
wird un  
Uhrfeten  
gabe de  
von den  
Telegraf  
errichtet.  
Auftrag  
Apparat  
verfolgt  
auch die  
Führer d  
Barle.  
in Nieder  
Audercl  
eine Bon  
berichtet,  
Erfrorien  
der Leich  
Steuer,  
Segel w  
mit R.  
gehoben  
Soliman  
zieht, zu  
umgelo  
Gricden  
zwei Koff  
befanden  
auszeichn  
Koffer be  
Uhrfeten  
jede Spu  
Antich

katholischen Studentenverbindung „Austria“ kam es heute im Promotions-

(Hochwasser.) In Folge Stauung des Eisstoßes ist der Pfistering Fluß in Wöllersdorf ausgetreten.

(Unfälle.) In der Gemeinde Kétyi bei Rimafömbat ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall.

(Volkshöchliche Unterrichts-Curse.) Um die Volkshochbildung zu heben, veranstaltet der Centralverband für Geschäfts-Stenographie

(Ein durchgegangener Sänger.) Der Opernsänger Antkes hat vor einiger Zeit Dresden verlassen und ist, trotzdem er ermahnt wurde,

(Die Funkentelegraphie ein Staatsmonopol.) Die von dem Unternehmer Victor Popp geleitete Gesellschaft für drahtlose Telegraphie

(Leichenfunde.) In Benedikt fanden am 18. d. mehrere Fischer die Leiche eines Mannes in einer bei der Bivamündung treibenden Barke.

(Langfinger.) Der Frau des Secretärs des Königs von Griechenland wurden auf der Rückfahrt von Athen nach Genua zwei Koffer gestohlen.

(Erdbeben.) Der Chef des Depots der Eisenbahnstation in Antischan meldet: Das Erdbeben zerstörte alle Bauten auf der Station

und in der Stadt. Die Wasserleitung ist unterbrochen. Das Inventar liegt unter den Trümmern.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Badeordnung für Mittwoch: Wannbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

(Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Mittwoch: Kneippcuren, Massagen, Kaltwassercuren.

(Kleine Mittheilungen.) Zurückgelassen wurden in der hiesigen Turnschule drei Paar Turnschuhe und ein einzelner Schuh; abzuholen vom Diener der Turnschule.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 23. December. Welch' gefestigte Stellung Herr Franz Redl sich in der Gunst des hiesigen Publicums gesichert hat, dafür sprach wieder verständlich genug das bei seinem gefrigen Benefice in allen Räumen gänzlich ausverkaufte Haus.

Es erübrigt noch zu erwähnen, daß die Aufführung dem unterhaltenden Stoff entsprechend recht flott war. In die Ehren des Abends theilte sich Fräulein Schwarz als „seine Schwester“ in gleichwerthigem Maße mit dem Beneficianten „Er“, dem Briefträger Karl Flenz.

Volkswirtschaftliches.

Rothklee. Das Angebot bleibt noch immer klein, zufolge dessen die Tendenz auch weiter eine ausgesprochen feste war. Berichte aus Deutschland vernehmen zwar, daß sich die schlechten Ernten in Deutschland, Böhmen, Schlesien und Rußland heute nicht mehr wegleugnen lassen.

Original-Telegramme.

Graz, 23. December. Der berühmte Psychiater Krafft-Ebing ist gestorben.

Dresden, 23. December. Die Kronprinzessin von Sachsen, Tochter des Großherzogs von Toskana, verließ in der Nacht vom 11. d. das Elternheim in Salzburg und begab sich ins Ausland.

Belgrad, 23. December. Der König erklärte, derzeit liege kein Grund zum Aufrollen der Thronfolger-Frage vor. Falls es notwendig sein sollte, werde er die Angelegenheit in Uebereinstimmung mit dem Volke einer erspriesslichen Lösung zuführen.

Marktbericht.

Hermannstadt, 23. December. Weizen per Hektoliter 76 bis 87 Rilo Kr. 11.20 bis 12.40, Gerste 64 bis 68 Rilo Kr. 7.60 bis 9.—, Hafer 42 bis 48 Rilo Kr. 4.20 bis 5.—, Kukuruz 72 bis 76 Rilo Kr. 7.— bis 8.40, Hirse 74 bis 78 Rilo Kr. — bis —, Erbsen 68 bis 70 Rilo Kr. 2.50 bis 4.—, Bohnen 48 bis 50 Rilo Kr. — bis —, Fiolen 76 bis 78 Rilo Kr. — bis —, Linen 76 bis 78 Rilo Kr. 29.— bis 32.60, Mehl Nr. 0 Kr. 28.40 bis 32.20, Mehl Nr. 1 Kr. 27.60 bis 31.40, Mehl Nr. 3 Kr. 26.— bis 30.20, Mehl Nr. 5 Kr. 24.20 bis 28.20, Speck Nr. 156.— bis 164.—, Schweinefett Nr. 156.— bis 160.—, rohes Unschlitt Kr. 44 bis 52, Kerzen-Unschlitt Kr. 80.— bis 90.—, gelbete Unschlitt Kr. 80.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 46.— bis 60.—, Heu Kr. 3.80 bis 5.—, Hauf Raffinade Kr. 1.50, roß Kr. 1.48, Melisware Kr. 1.54, Schrott —, Rindfleisch per Rilo Kr. —88 bis 1.12, Kalbfleisch Kr. —60 bis —90, Schweinefleisch Kr. —96 bis 1.12, Schpensefleisch Kr. —80 bis —68, Eier 10 Stück Kr. —80 bis 1.—.

Fremden-Liste

Hotel Wälscher Kaiser. de Aliga, Oberlieutenant, von Eselstve; Stern, Goldhändler, Steiner, Berger, Kaufleute, von Budapest; Kammerer Johann Gattin, Bankbeamter, von Maria-Theresiopel; Benjamin, Deacon, von Belyeny; Grünwald, Goldhändler, von Schäßburg; Piovatti, Kaufmann, von Wien.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Bistriker Gewerbevereines. Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 2 Wagner, 1 Schuhmacher, 1 Drechsler. Lehrlinge: 1 Messerschmied, 1 Schneider, 1 Schmied, 2 Spengler, 1 Zuckerbäcker, 1 Fleischerhauer.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Direction: Leo Bauer. Donnerstag den 25. December 1902: Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen: Im bunten Rock.

Freitag den 26. December 1902: Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen: Der Zigeunerbaron. Operette in 3 Acten von Johann Strauß.

Kaiser-Panorama Heltauergasse Nr. 34: Diese Woche Reise durch Italien. [1177] 2

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes items like 4% ungar. Goldrente, 1860-er Lose, Deferr.-ungarische Bank-Actien, etc.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes items like 4% ungar. Gold-Rente, 1860-er Lose, Deferr.-ungarische Bank-Actien, etc.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes items like Ducaten, 20 Mark-Stücke, Napoleond'or, etc.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Aufforderung.**

Vom Obergerichtsbereiche an Peter Fellarini, zur Tagfahrt am 22. Januar zu erscheinen.

**Mönchhofkeller**

und  
Mönchhofkeller-Filiale Grosser Ring Nr. 8.

Offertire nebst den laufenden guten Tisch- und Dessert-Weinen: (1168) 4-10

frisch vom Rappen

**Királyszőő — Königstraube**

hochfeiner Herrschafts-Wein, gut u. kräftig, per Liter 80 fr. (Str. 1.60),

**Rother Portugieser Medicinalwein**  
34 fr. (68 Heller).

Achtungsvoll  
**Ludwig Fronius.**



**Champagner**  
**Tribby**  
anerkannt  
vorzüglich.  
Brüder Kleinoscheg  
k. u. k. Hoflieferanten  
Promontor.  
(1134) 4-5

**Winter-Hüte**  
für Herren und Knaben

aus Angora, Velours und Mohair in neuester geschmackvoller Form anerkannt beste Qualität.

**Winter-Kappen**  
für Herren und Knaben

aus Sealskin, Nutria, Himalaja-Loden und Krimmer in gediegener Ausführung äusserst praktische Form, bester Schutz gegen Kälte für Kopf und Ohren, nur Wiener Fabrikat zu den billigsten Preisen empfiehlt hochachtungsvoll

**Fritz Connerth,**  
Hutmacher. [832] 16

**Siebenbürger Gebirgsweine**

von **Jos. B. Teutsch, Schässburg,** reiche Auswahl edelster

**Dessert-, Tafel- und Tischweine**

garantirt naturrein empfiehlt (1159) 6-10

**Johann Billes,**  
Hermannstadt.

Für Weihnachten und Festgeschenke empfehle geschmackvoll ausgestattete Präsent-Körbe mit 6 Flaschen Inhalt.

**Christkind!**

Grösste Auswahl bei bekannten soliden Preisen.

Garantirt nur beste Waare, von der billigsten bis zur feinsten Ausführung **Zweckmässigste Weihnachts-Geschenke für Damen, Herren und Familien,** bestehend in allen Sorten Toilette-Spiegeln, Brennlampen und -Schereen, ganzen Toilette-Garnituren, Parfüms, grösstes Sortiment in kompletten Caffetten, Büchsen, Kämmen, Reise-Receffaires, Kaffir-Apparaten und -Garnituren, Toilette-Seifen, einzeln und in Cartons, Zimmer-Parfüms u. s. w.

**Erstes und einziges Specialgeschäft Siebenbürgens**

**Parfümerie Meltzer,**

gegründet im Jahre 1872, [1138] 7-8  
Heltauergasse, Corpscommando-Kanzlei-Gebäude.

**Billigste Einkaufsquelle!**

Hiermit bringe ich einem p. t. Publicum höflichst zur Kenntniss, dass ich an hiesigen Plage **Grosser Ring Nr. 1** (vis-à-vis der Firma Misselbacher) eine

**Leder-Niederlage**

aller Gattungen in- und ausländischer Leder-Sorten errichtet habe.

**Sohlen, sowie sämmtliche feine Oberleder, Spintischen und Schuh-Zugehör** sind stets lagernd.

Auch sind dajelbst empfehlenswerthe Neuheiten von practischen Conservirungs-Mitteln für jedes Schuhwerk stets zu haben.

Indem ich mich in Bedarfsfällen ergebenst empfehle, zeichne hochachtungsvoll

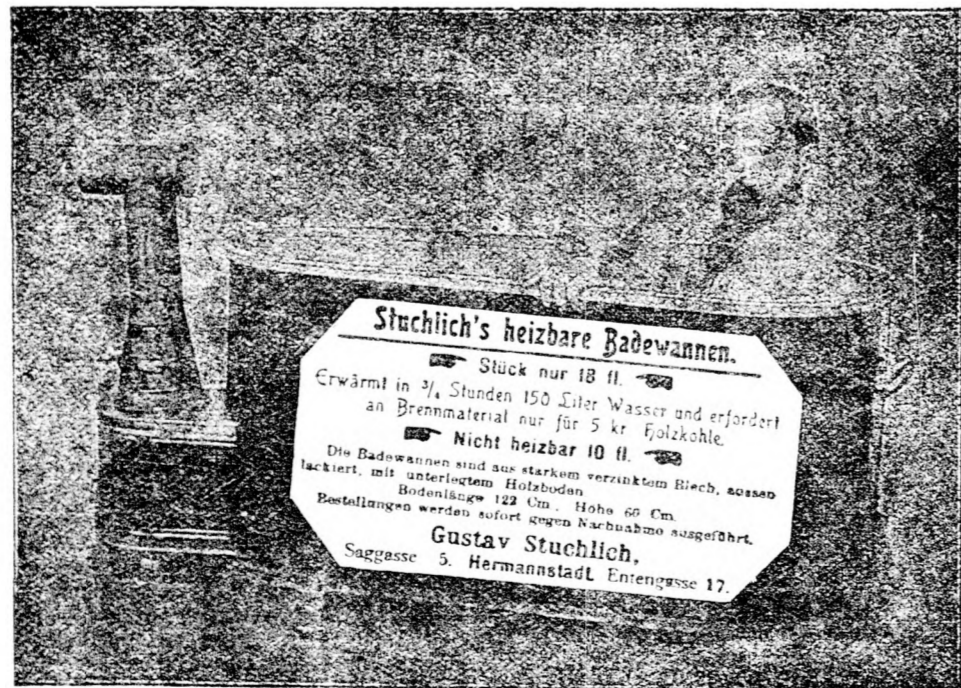
**Johann Fleischer,**  
Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 1.  
[1149] 3-5

**Bestes Christgeschenk!**

Wer zu Hause baden will,

scheue die geringen Kosten nicht und kaufe oder borge sich eine Badewanne.

**BADEWANNEN**  
werden ausgeliehen  
per Tag 10 kr., per Monat 1 fl.



**BADEWANNEN**  
Grösster Vorrath an  
Export nach allen Richtungen.

Heizbare Badewannen werden ausgeliehen per Monat 2 fl. 50 kr.  
Zustellen der Wannen in's Haus und Abholen derselben 15 kr. (1169) 5-10



**Warum leiden Sie?** wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputation vermeiden können durch Anwendung von

**Apotheker A. Thierry's allein echter Centifolien-Salbe**

von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfractur, bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerringen und Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangener Füssen, Brandwunden aller Art, erkrankten Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc., etc. Versendung nur gegen Vorausweisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) LIMITED in Pregrada“ eingegraben sein muss.

**Apotheker A. Thierry's Balsam und Centifolien-Salbe.** Schutzengel-Apotheke

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertroffenen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen werth- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten reellen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorräthig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle, des A. THIERRY in PREGRADA

An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.  
Central-Depöt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady. (1064) 9-40